

# PSYCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOANALYSE UND IHRE ANWENDUNGEN  
HERAUSGEGEBEN VON WERNER BOHLEBER

## Hinweise für Autorinnen und Autoren

### 1. Zum Manuskript allgemein

- Manuskripte (inkl. Bibliographie) sollen den Umfang von 58.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten.
- Erwünscht ist die alte Rechtschreibung.
- Zitate werden in »Anführungszeichen« gesetzt.
- Im Text zitierte Aufsatztitel erscheinen in Anführungszeichen; Buchtitel werden dagegen durch *Kursivierung* kenntlich gemacht (z. B. Goethes *Leiden des jungen Werthers* oder der 1993 auf deutsch erschienene Aufsatz »Die tote Mutter« von A. Green).
- Hervorhebungen werden *kursiviert*.
- Eigennamen im Text erscheinen grundsätzlich in Normalschrift.
- Fußnoten sollen als solche formatiert sein und nur für inhaltliche Anmerkungen verwendet werden. (Bibliographische Hinweise bitte in den Text einfügen, siehe dazu weiter unten.)
- Eingereichte Manuskripte werden in anonymisierter Form in der Regel von drei Peer Reviewern bzw. Peer Reviewerinnen begutachtet. Um die Anonymisierung zu erleichtern, sollten der Name des Autors/der Autorin, Postanschrift und E-Mail-Adresse auf einem gesonderten Blatt stehen.
- Bitte eine deutsche Zusammenfassung (Übersicht) im Umfang von höchstens 200 Wörtern bzw. 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sowie 4 bis 5 Schlüsselwörter beifügen.
- Manuskripte nach Möglichkeit als Word-Datei im Anhang einer E-Mail einreichen.
- Ist die Arbeit schon auf deutsch publiziert oder andernorts zur Veröffentlichung eingereicht worden, muß dies der Redaktion mitgeteilt werden.

### 2. Zur Zitierweise

Wenn Sie im Text einen Autor zitieren und die Fundstelle angeben, so geschieht das folgendermaßen:

»Es ist immer damit zu rechnen, daß man sich in einem Enactment befindet, daß man etwas bereits tut, ohne daß man weiß, daß man es tut« (Klüwer 2001, S. 353).

Der Punkt erscheint immer am Ende der Angabe und schließt den Satz ab. Grundsätzlich gilt, daß hinter dem Namen des zitierten Autors das Erscheinungsjahr der Ausgabe genannt wird, aus der Sie zitieren, gefolgt von der Seitenzahl des Zitats.

Auch bei fremdsprachigen Werken, von denen eine deutsche Übersetzung existiert, sollten Sie so verfahren. Wenn Sie z. B. aus Melvilles *Moby Dick* nach der deutschen Ausgabe des Hanser Verlags aus dem Jahr 2001 zitieren, folgt hinter dem Zitat die Angabe: (Melville 2001, S. 47). Ein anderes Beispiel:

»Das Konzept der ›mentalisierten Affektivität‹ bezeichnet die Affektregulierungsfähigkeit des Erwachsenen, die es ermöglicht, sich der eigenen Affekte bewußt zu sein und den Affektzustand gleichzeitig aufrechtzuerhalten« (Fonagy et al. 2004, S. 104).

Existiert keine deutsche Übersetzung, so ist das Zitat vom Autor/von der Autorin selbst zu übersetzen.

Die Werke von Freud werden gemäß der aktuellen Ausgabe der *Freud-Bibliographie mit Werkkonkordanz*, bearbeitet von Ingeborg Meyer-Palmedo und Gerhard Fichtner (Frankfurt/M., Fischer), zitiert. Zum Beispiel:

Dem Vater der Psychoanalyse zufolge »sind diese Elemente [...] zu neuem Zusammenhange angeordnet und auf andere Personen übertragen« (Freud 1900a, S. 550f.).

Die Jahreszahl 1900 steht für das Ersterscheinungsjahr von Freuds Schrift *Die Traumdeutung*, der Zusatz »a« ergibt sich aus der *Freud-Bibliographie* (soll jedoch, anders als dort, nicht kursiviert werden).

### 3. Zur Bibliographie

Die Bibliographie erscheint am Schluß Ihres Beitrags. Sie soll alle jene Werke enthalten, die Sie im Text erwähnen. Anders als im Text soll hier zusätzlich das Erscheinungsjahr der Erstpublikation (in eckigen Klammern) genannt werden. Gibt es von fremdsprachigen Arbeiten eine deutsche Übersetzung, so ist immer die deutsche Ausgabe in der Bibliographie zu verzeichnen und in eckigen Klammern das Ersterscheinungsjahr des Originals anzugeben.

Damit die Verweise im Text (s. o.) einen Sinn ergeben, muß die alphabetisch nach Autorennamen geordnete Bibliographie entsprechend angelegt werden:

Anzieu, D. (1996 [1985]): *Das Haut-Ich*. Übers. M. Korte & M.-H. Lebourdais-Weiss. Frankfurt/M. (Suhrkamp).

Döll-Hentschker, S. (2008): *Die Veränderung von Träumen in psychoanalytischen Behandlungen. Affekttheorie, Affektregulierung und Traumkodierung*. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel).

Etgeton, S. (1994): *Trieb als Engramm. Zum Verhältnis von Sexualität und Schrift*. *Z Sexualforsch* 7, 287–312.

Hoyer, T. (2008): *Im Getümmel der Welt. Alexander Mitscherlich – Ein Porträt*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Klüwer, R. (2001): *Szene, Handlungsdialog (Enactment) und Verstehen*. In: Bohleber, W. & Drews, S. (Hg.): *Die Gegenwart der Psychoanalyse – die Psychoanalyse der Gegenwart*. Stuttgart (Klett-Cotta), 347–357.

Lang, H. (2000): *Hermeneutik und psychoanalytische Therapie*. In: Ders.: *Das Gespräch als Therapie*. Frankfurt/M. (Suhrkamp), 100–110.

Melville, H. (2001 [1851]): *Moby Dick oder der Wal*. Übers. M. Jendis. München (Hanser).

Mentzos, S. (2004 [1980]): Hysterie. Zur Psychodynamik unbewußter Inszenierungen. 8., erw. u. aktualis. Aufl. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Neubaur, C. (2008): Der Psychoanalyse auf der Spur. Berlin (vorwerk 8).

Pohl, R. (2007): Das autobiographische Gedächtnis. Die Psychologie unserer Lebensgeschichte. Stuttgart (Kohlhammer).

Quinodoz, J.-M. (2004 [1991]): Die gezähmte Einsamkeit. Trennungsangst in der Psychoanalyse. Übers. M. Noll. Tübingen (edition diskord).

Rosenfeld, D. 2008 [2006]: Die Seele, die Psyche und der Analytiker. Zur Bedeutung des psychoanalytischen Settings. Übers. A. Becker. Gießen (Psychosozial-Verlag).

Rüegg, J. C. (2007 [2001]): Gehirn, Psyche und Körper. Neurobiologie von Psychosomatik und Psychotherapie. 4., aktualis. u. erw. Aufl. Stuttgart, New York (Schattauer).

Die Schriften von Freud werden, wenn nicht sachliche Gründe (z. B. Varianten) dagegen sprechen, nach den *Gesammelten Werken* (GW) ohne Erscheinungsort, Erscheinungsjahr und Verlagsangabe zitiert. Für alle übrigen in der Bibliographie aufgeführten Werke gilt das Beispiel Melville.

Freud, S. (1900a): Die Traumdeutung. GW 2/3.

– (1937d): Konstruktionen der Analyse. GW 16, 41–56.

Bei zwei oder drei Autoren eines Buches oder Aufsatzes – im Text zitiert als (Laplanche & Pontalis 1997) oder (Bovensiepen, Hopf & Molitor 2002) – erscheint die Referenz in der Bibliographie wie folgt:

Bovensiepen, G., Hopf, H. & Molitor, G. (Hg.) (2002): Unruhige und unaufmerksame Kinder. Psychoanalyse des hyperkinetischen Syndroms. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel).

Brisch, K. H. & Hellbrügge, T. (Hg.) (2008): Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Grundlagen, Prävention, Beratung und Therapie. Stuttgart (Klett-Cotta).

Kernberg, O. F. & Hartmann, H.-P. (Hg.) (2006): Narzißmus. Grundlagen – Störungsbilder – Therapie. Stuttgart, New York (Schattauer).

Laplanche, J. & Pontalis, J.-B. (1972 [1967]): Das Vokabular der Psychoanalyse. Übers. E. Moersch. Frankfurt/M. (Suhrkamp).

Bei mehr als drei Autoren eines Buches oder Aufsatzes – im Text zitiert als (Fonagy et al. 2004) – erscheint die Referenz in der Bibliographie wie folgt:

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. L. & Target, M. (2004 [2002]): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Übers. E. Vorspohl. Stuttgart (Klett-Cotta).

Hill, J. L., Waldfogel, J., Brooks-Gunn, J. & Han, W.-J. (2005): Maternal employment and child development: A fresh look using newer methods. *Dev Psychol* 41, 833–850.

Leuzinger-Bohleber, M., Rüger, B., Stuhr, U. & Beutel, M. (2002): »Forschen und Heilen« in der Psychoanalyse. Ergebnisse und Berichte aus Forschung und Praxis. Stuttgart (Kohlhammer).

Wenn Sie einen Beitrag aus einem Sammelband oder einer Zeitschrift zitieren, sieht die bibliographische Angabe so aus:

Bischof-Köhler, D. (2008): Zusammenhänge zwischen Bindung, Erkundung und Autonomie. In: Brisch, K. H. & Hellbrügge, T. (Hg.): Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Stuttgart (Klett-Cotta), 225–240.

Green, A. (1993 [1983]): Die tote Mutter. *Psyche – Z Psychoanal* 47, 205–240.

Reiche, R. (1999): Subjekt, Patient, Außenwelt. *Psyche – Z Psychoanal* 53, 572–596.

Englischsprachige Buchtitel werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben, nicht jedoch die Titel von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden. Beispiele:

Blum, H. P. (1994): *Reconstruction in Psychoanalysis: Childhood Revisited and Recreated*. Madison/Conn. (IUP).

Schafer, R. (2007): The reality principle, tragic knots, and the analytic process. *J Am Psychoanal Ass* 55, 1155.

Wallerstein, R. S. (1995): *The Talking Cures: The Psychoanalyses and the Psychotherapies*. New Haven, London (Yale UP).

Zur Formatierung der Bibliographie: Jede Literaturangabe soll jeweils ein Absatz ein. Bitte verzichten Sie darauf, das Einrücken von Zeilen durch Absatzmarken (¶), manuelle Zeilenumbrüche (↵) und Tabstops oder Leerzeichen zu erzwingen. Einzüge werden von der Redaktion automatisch formatiert.

#### 4. Abkürzungen

Die gängigen psychoanalytischen Zeitschriften werden in der Bibliographie wie folgt abgekürzt:

Contemporary Psychoanalysis:	Contemp Psychoanal
EPF-Bulletin:	EPF Bull
Forum der Psychoanalyse:	Forum Psychoanal
International Journal of Psycho-Analysis:	Int J Psychoanal
Jahrbuch der Psychoanalyse:	Jb Psychoanal
Journal of the American Psychoanalytic Association:	J Am Psychoanal Ass
Psyche:	Psyche – Z Psychoanal
Psychoanalytic Inquiry:	Psychoanal Inq
Revue française de psychanalyse:	Rev Fr Psychanal
The Psychoanalytic Quarterly:	Psychoanal Quart
Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis:	ZPTP

#### 5. Buchbesprechungen

Buchbesprechungen bitte im Vorfeld mit der Redaktion absprechen. Sie sollen nicht mehr als 9.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und als Word-Datei per E-Mail eingereicht werden.